

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 18 (1938-1939)  
**Heft:** 10

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ROTE REVUE

## SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

18. J A H R G A N G -- J U N I 1939 -- H E F T 10

### Finanzpolitische Perspektiven

Von Hans O p r e c h t.

In der schweizerischen Demokratie ist die Mehrheit König, aber die Macht dieses demokratischen Königtums reicht nur so weit, als die Minderheit es gestattet. Initiative und Referendum sind in der Bundespolitik die zweckdienlichen Mittel der Opposition, um Uebergriffe der Mehrheit in grundsätzlichen Auseinandersetzungen zu verhindern. Damit zwingt das Spiel der demokratischen Regeln zwangsläufig zu Lösungen der großen nationalen Aufgaben der Bundespolitik, die in der Regel weder die Mehrheit noch die Minderheit voll befriedigen, die aber im allgemeinen Ausdruck der gegenseitigen machtpolitischen Beziehungen zwischen herrschender Schicht und Opposition sein dürften. Der 27. November 1938 bietet mit seiner provisorischen Lösung der eidgenössischen Finanzprobleme für eine zeitlich beschränkte Dauer das sprechendste Beispiel solcher Kompromißpolitik, wobei naturgemäß weder die Mehrheit noch die Minderheit von der getroffenen Lösung völlig befriedigt wurden, sich mit ihr aber aus politischen Erwägungen abfanden, während das Volk der getroffenen Verständigung mit überwältigendem Mehr seine Zustimmung gab. Ein analoges Beispiel, nur drastischer noch als die Finanzvorlage vom 27. November 1938, die Zwangslage der Politik in unserm Land illustrierend, bietet die Vorlage, die am 4. Juni 1939 zur Abstimmung gelangt über Landesverteidigung und Arbeitsbeschaffung. Diese Vorlage ist das Ergebnis der Bemühungen der sozialdemokratischen Opposition in der Bundespolitik, ausgelöst durch die Arbeitsbeschaffungsinitiative der SPS. Die Arbeitsbeschaffungsvorlage vom 4. Juni ist ein Kompromiß zwischen Mehrheit und Minderheit, das wiederum niemand recht zu begeistern vermag, das in gewissen interventionsgegnerischen Kreisen im besondern der Westschweiz, ähnlich wie schon die Finanzvorlage, Ablehnung findet, das aber, wir sind dessen gewiß, vom Volk wiederum mit großer Mehrheit gutgeheißen werden dürfte.

So weist die praktische Politik in der schweizerischen Demokratie den Weg, der beschritten werden muß, wenn die Institutionen der Demokratie sich bewähren, die heutige Zeit der autoritären Regierungsmethoden überhaupt überstehen sollen.